

Westerwälder Zeitung

Amtliches Kreisblatt des Oberwesterwaldkreises.

Drei vierteljährlich durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf.
Erscheint Dienstag und Freitag

Redaktion, Druck und Verlag
von Carl Ebner in Marienberg

Inserionsgebühren die Zeile oder deren Raum 15 Pf.
Bei Wiederholung Rabatt.

N^o 33.

Marienberg, Freitag, den 24 April.

1914.

Amtliches.

Marienberg, den 23. April 1914.

Terminkalender.

Mittwoch, den 29. April letzter Termin zur Erledigung meiner Verfügung vom 24. März, betr. Abschätzung des Rindviehbestandes für die Zeit vom 1. April bis 31. Juli d. Js., sowie Einfindung der Versicherungslisten.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.
Thon.

Berlin, den 16. März 1914.

Dem Zentralkomitee des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz in Berlin habe ich zur Förderung seiner Zwecke für die Zeit vom 10. Mai bis einschließlich 16. Mai 1914 die Abhaltung einer Kollekte in der ganzen Monarchie in Gestalt einer sowohl in den Häusern wie auf Straßen und Plätzen zu veranstaltenden öffentlichen Sammlung bewilligt. Die Kollekte wird durch ehrenamtlich fungierende Organe des Roten Kreuzes, voraussichtlich unter Hilfeleistung der Organisationen der Vaterländischen Frauenvereine, der Kriegervereine, des Jungdeutschlandbundes u. a. eingesammelt werden. Alle Sammler müssen zur Vermeidung von Mißbräuchen ausnahmslos mit polizeilichen Ausweisen für die Einsammelungszeit versehen sein.

Die Ortspolizeibehörden haben die Veranstaltung tunlichst zu unterstützen und den örtlichen Organisationen des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz und den ihm Hilfe leistenden Verbänden auf Wunsch möglichste Förderung angedeihen zu lassen.

Der Minister des Innern.
(Unterschrift).

Berlin, den 31. März 1914.

Aus den auf den Erlaß vom 21. Oktober 1913 — N. d. 2463 — erstatteten Berichten habe ich entnommen, daß in den das polizeiliche Meldewesen betreffenden Bestimmungen sich vielfach Vorschriften finden, durch welche Personen, die sich auf einer Reise vorübergehend an einem Orte aufhalten, die Verpflichtung auferlegt worden ist, in den der Polizeibehörde zu erstattenden Meldungen das Ziel der Reise anzugeben. Häufig sind auch die Gastwirte und andere Personen, welche Reisende beherbergen, zur Eintragung des Reiseziels in die Fremdenbücher verpflichtet. Die auf Grund solcher Vorschriften gemachten Angaben entziehen sich regelmäßig der Nachprüfung, sind daher nicht geeignet, den Polizeibehörden die Ueberwachung des Fremdenverkehrs in wirksamer Weise zu erleichtern. Sie können andererseits, wie in dem Runderlaß vom 21. Oktober 1913 erwähnt, von dritten Personen, die sich von den Angaben Kenntnis verschaffen, zu unlauteren Zwecken

verwertet werden. Es empfiehlt sich daher, von der Durchführung der erwähnten Vorschriften Abstand zu nehmen und künftig Vorschriften dieser Art nicht mehr zu erlassen. Von einer förmlichen Aufhebung der bereits erlassenen Vorschriften kann abgesehen werden.

Der Minister des Innern.

J. A.: Freund.

J. Nr. 2. 853.

Marienberg, den 16. April 1914.

Vorstehendes wird den Ortspolizeibehörden des Kreises zur Kenntnisnahme und Beachtung mitgeteilt.

Der Königliche Landrat.
Thon.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung vom 20. September 1867 (G.-S. S. 1529) und der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) wird im Einvernehmen mit der königlichen Eisenbahndirektion zu Frankfurt a. M. und mit der königl. Preussischen und Großherzogl. Hessischen Eisenbahndirektion zu Mainz unter Zustimmung des Bezirksausschusses zu Wiesbaden der Wortlaut im § 1, Abs. 1, der Polizeiverordnung vom 7. Februar 1907 (Reg.-Amtsblatt 1907 S. 78), betr. die Abwendung von Feuergefahr bei der Errichtung von Gebäuden und der Lagerung von Materialien in der Nähe von nebenbahnähnlichen Kleinbahnen und Straßenbahnen mit Lokomotivbetrieb wie folgt abgeändert:

„Gebäude und Gebäudeteile, die weder aus unverbrennlichen Materialien hergestellt noch durch Rohrputz oder in anderer gleich wirksamer Weise gegen Entzündung durch Funken gesichert sind, müssen von Kleinbahnen eine von der Mitte des nächsten Schienengleises zu berechnende Entfernung von mindestens 4 m innehalten. Dasselbe gilt von allen Öffnungen in Gebäuden, die nicht durch mindestens 1 cm starkes, nach allen Seiten hin fest eingemauertes Glas oder durch mindestens 8 mm starkes Drahtglas abgeschlossen sind.“

Wiesbaden, den 7. April 1914.

Der Regierungs-Präsident.

J. A. gez.: Köter.

Wiesbaden, den 11. April 1914.

Zwecks Ermittlung der Inhaber von Kraftfahrzeugen bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß dem hiesigen Regierungsbezirke von dem Herrn Oberpräsidenten in Cassel die weiteren Erkennungsnummern 1. T. 3601 bis einschl. 3800 zugeteilt worden sind.

Der Regierungspräsident.

J. A.: Köter.

J. Nr. 2. 893. Marienberg, den 21. April 1914.
Die Ortspolizeibehörden werden ersucht, den ihnen unterstellten Polizeibeamten hiervon Kenntnis zu geben.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Geibel, Kreissekretär.

J. Nr. 2. 857.

Marienberg, den 20. April 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Prüfung der Zählpapiere der letzten Vieh- und Obstbaumzählung durch das königliche Statistische Landesamt hat ergeben, daß einige von ihnen der Berichtigung oder Vervollständigung bedürfen. Ich werde Ihnen die in Betracht kommenden Zählkarten in den nächsten Tagen ohne besonderes Begleitschreiben zugehen lassen und ersuche Sie, nach Maßgabe der Bemerkungen auf dem Streifenbande nachzuprüfen und gegebenenfalls zu berichtigen oder zu vervollständigen.

Die Karten sind mir bis spätestens zum 1. Mai d. Js zurückzusenden.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Geibel, Kreissekretär.

J. Nr. 2. 870.

Marienberg, den 17. April 1914.

Die Herren Bürgermeister des Kreises, in deren Gemeinden sich Haubergsvorsteher befinden, werden ersucht, dieselben von nachstehender Bekanntmachung in Kenntnis zu setzen.

An die Herren Haubergsvorsteher

Gemäß § 22 der Haubergordnung und § 5 der Dienstanweisung für die Haubergrechner ist die Rechnung für das Kalenderjahr 1913 von dem Rechner bis zum 15. Mai d. Js. aufzustellen und dem Vorsteher mit den gehörig geordneten und gehefteten Belägen einzureichen.

Die Rechnung ist nach dem hinter der genannten Dienstanweisung abgedruckten Muster B und C aufzustellen, sofern nicht nach Genossenschaftsbeschluß das Kassenbuch (Muster A) als Rechnung gelten soll.

Sie wollen dies, sofern es noch nicht geschehen sein sollte, sofort herbeiführen und sodann die Rechnung 8 Tage lang zur Einsicht der Genossen bereit halten, nachdem Sie dies unter Angabe der Zeit und des Orts der Auslage vorher ortsüblich den Genossen haben bekannt machen lassen. Hierüber ist eine ausführliche Bescheinigung unter dem Rechnungsabschluß anzubringen, etwa in folgender Form:

Daß die vorstehende Rechnung nach vorheriger ortsüblicher Bekanntmachung in der Zeit vom bis einschl. zur Einsicht der Genossen in dem hiesigen Hause bereit gelegen hat, wird mit dem Anfügen bescheinigt, daß Einwendungen gegen die Richtigkeit erhoben worden sind.
. den ten 19

Der Haubergvorsteher.

Nach schweren Stürmen.

Roman von M. Weidenau.

20

„Otto, läßtst Du Dich nicht ganz wohl?“ fragte nach scharfem Blick in des Watten Antlitz die junge Frau ängstlich.

„Aber ja, Kind, nur, weihst Du, geärgert habe ich mich wieder einmal im Bureau.“

„Du Armer! Wenn ich Dir nur jeden Kerger abnehmen könnte,“ meinte Marianne, innig bedauernd.

„Na, ein bißchen Kerger muß immer sein,“ lachte er, sie küßend und an die unliebsame Szene im Bureau kaum mehr denkend. „Jetzt kommt, ich habe Hunger und auch Durst, denn draußen ist es heute heiß. Wie angenehm ist es hingegen hier! Na ja, Du bist halt auch eine kleine, eigentlich eine große Zauberin,“ scherzte er, mit wohlgefälligen Blicken den mit köstlich duftenden Blumen geschmückten, tühlen Speisesaal musternd, sowie den zierlich und sehr elegant gedeckten Tisch, der gleichfalls Blumenschmuck trug.

„Ich muß es doch meinem Herrn und Gebieter so behaglich wie möglich machen,“ entgegnete sie, sich zärtlich an seine Seite schmiegend.

„Und Du hast dies auch in den sechs Jahren untrer Ehe so gut verstanden, mein teures Herz, daß Du mich fast zu sehr verwöhnt hast.“

„Aber so komm doch, Papa, wenn Du so viel Hunger und Durst hast, Reden kannst Du auch beim Essen mit der Mama!“ rief Klein-Ewin, ungeduldig werdend, indem er sein strammes Figürchen zwischen Mutter und Vater schob.

„Hast recht, kleiner Keil, und da bringt ja auch die Soffi schon die Suppe. Also — vorwärts!“

Als nach Beendigung des Mahles und während Ewin sein Nachmittagskaffchen machte, Meinhard und seine Frau allein geblieben waren, sprach ersterer nun doch von seinem im Bureau gehaltenen Kerger. Zwischen

ihm und Raimund Keller, sagte er, läme es in jüngster Zeit oft zu kleinen oder größeren Reibereien, ja, er löme sich der Empfindung nicht erwehren, als neide der Freund ihm seine rasche Beförderung. Heute war es eine Kleinigkeit, eine Bemerkung, die von einer Seite gefallen war und deren Meinhard sich nicht einmal mehr genau erinnerte, gewesen, um deren willen sie ziemlich scharf aneinander geraten waren, zum Glück während der Mittagspanne, wo die meisten in den Nebenräumen beschäftigten Herren nicht anwesend waren. Ohne Gruß hatte dann Raimund das Bureau verlassen.

„Wenn er nur nicht in Deinem Departement arbeitete!“ meinte die junge Frau mit besorgter Miene.

„Das ist es ja eben, Er kann sich vielleicht nicht in den Gedanken hineinfinden, in dem Freunde den Vorgesetzten zu sehen. Dann war er auch früher nicht so zornig und fuhr nicht gleich bei jedem Worte in die Höhe; jetzt macht er es auch bei den anderen Herren nicht besser.“

„Kannst Du nicht auf seine Verletzung in ein anderes Departement antragen?“

„Dann wäre erst recht der Teufel los, da er glauben würde, ich will ihn mir aus dem Wege räumen. Ich werde ihn halt jetzt einige Zeit links liegen lassen; dann wird er schon von selbst wieder einlenken.“

„Sollen wir ihn nicht speziell zu unserm nächsten Gesellschaftsabend einladen, Otto? Er kommt jetzt überhaupt so selten zu uns. Warum er nur nicht heiratet? Sein Einkommen dürfte ihn es doch erlauben; oder nicht?“

„Ein — gar so brillant ist es ja nicht und, da er ein ziemlich verwöhnter Mensch ist, würde er sich schwerlich mit einer mehr einfachen Häuslichkeit begnügen. Wenn man ihn zu anspruchsvollen Arbeiten, zu Brücken- oder Straßenbauten verwenden könnte, stünde er sich schon besser, weil er da Dänen bezöge.“

„Und kannst Du das nicht bewirken, Otto?“

„Im Vertrauen gesagt, Marianne, was das rein technische Arbeiten betrifft, da stellt er seinen Mann, aber, hm —“

„Ich verstehe,“ meinte Marianne, mit dem Silberlöffelchen in der feinen Rostgabel rührend, „er ist kein selbständiger Arbeiter?“

„So ist es. Ich weiß, daß es von jeher sein Wunsch war, die Leitung und Ueberwachung eines großen Baues zu übernehmen, aber ich kann doch unmöglich einem Menschen eine Aufgabe überantworten, es er meiner Ueberzeugung nach nicht gewachsen ist. Es tut mir leid um ihn, denn schließlich sind wir doch Fremde; aber, wie gesagt, es geht nicht, denn wenn bei irgendeiner Arbeit nicht alles klappt, werde ich verantwortlich gemacht.“

„Eigentlich schade um ihn, denn er ist doch sonst ein klarer Kopf,“ entgegnete bedauernd die junge Frau, „und bitter muß es schließlich für ihn auch sein, stets auf demselben Platz verbleiben zu sollen. Jeder Mensch will vorwärtskommen, es zu etwas bringen im Leben und einen gewissen Platz in der Welt einnehmen.“

„Und nicht jedem ist das Glück so günstig, wie es mir gewesen — wölstest Du das nicht sagen, Marianne?“ fragte er etwas scharf.

„Aber, lieber Otto,“ rief sie erschrocken, „wie meinst Du das? Bei Dir lag doch die Sache ganz anders. Dein Streben war kein gemeines, lediglich nur um des Gewinnes willen, sondern —“

Er schloß ihr mit einem Kusse den Mund.

„Nein, bei Gott, für mich galt es ein hohes Ziel und ich kann ehrlich sagen, daß, wenn Du auch ein ganz armes Mädchen gewesen wärest, ich mit gleicher Energie und Ausdauer um Deinen Besitz gekämpft hätte.“

„Das wußte ich ja, Otto,“ entgegnete sie, innig zu ihm aufblickend. —

Die Frühpost des nächsten Tages, die jungen Watten saßen noch beim Frühstück, brachte einen Brief ins Haus, dessen Inhalt große Freude hervorrief: Herr Bergen sagte sich für einige Tage bei seinen lieben Kindern zu Besuch an.

„Der liebe, gute Papa,“ meinte die junge Frau, „wenn er nur ganz bei uns bleiben könnte!“

Als dann ist die Rechnung je nach dem Beschluß der darüber anzuhörenden Genossenversammlung entweder vom Vorstand oder durch eine von der Versammlung zu wählende Kommission zu prüfen und festzustellen und ebenfalls unter dem Abschluß daraufhin zu beschließen, etwa wie folgt:

Geschehen zu . . . den . . . Die unterzeichnete zur Prüfung der 19 . . . er Rechnung der hiesigen Hauberggenossenschaft von der Genossenversammlung gewählte Kommission (der unterzeichnete Haubergsvorstand) hat die Prüfung der Rechnung vorgenommen und dabei . . . zu bemerken gefunden . . . Die Rechnung wird in Einnahme auf den Betrag von . . . Mk. . . Pfg. in Ausgabe auf den Betrag von . . . Mk. . . Pfg. festgestellt. Die Rechnungs-Prüfungs-Kommission (bestehend aus Haubergsvorstand).

Bis längstens zum 1. August d. Js. ist die festgestellte Rechnung hierher vorzulegen. Derselben sind die Rechnung und Beläge des Vorjahres beizufügen.

Der Königliche Landrat.
Thou.

J. Nr. 699.

Marienberg, den 18. April 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ich beauftrage Sie, ungesäumt mit der Aufstellung der diesjährigen Impflisten auf Grund der von den Standesbeamten und Lehrern aufzustellenden Listen und Verzeichnisse zu beginnen.

Die erforderlichen Formulare werden Ihnen in den nächsten Tagen von hier aus zugehen.

In der Impfliste (Formular V) sind aufzunehmen:

1. alle in 1912 und früher geborenen Kinder, welche überhaupt noch nicht oder nicht mit Erfolg geimpft worden sind;

2. alle im Jahre 1913 geborenen Kinder, soweit solche noch leben, einschließlich der Zugezogenen. In der Liste der Wiederimpfungen (Formular VI) sind einzutragen:

3. alle im Jahr 1901 und früher geborenen und überhaupt noch nicht mit Erfolg wiedergeimpften Zöglinge öffentlicher oder Privatschulanstalten und

4. die in 1902 geborenen Zöglinge solcher Anstalten.

Die unter pos. 1 und 3 erwähnten Impfpflichtigen sind aus den Duplikat-Impflisten der Vorjahre sorgfältig in die diesjährigen Listen zu übertragen und dabei in Spalte „Bemerkungen“ der Grund der Uebertragung, ob ungeimpft geblieben oder ohne Erfolg geimpft, ersichtlich zu machen. Ich erwarte bestimmt, daß diesbezügliche Rückfragen nicht erforderlich werden.

In die Impfliste (Formular VII) sind vom Impfarzte die Namen pp. nach Maßgabe der Spaltenübersichten von allen denjenigen Kindern einzutragen, welche vor Ablauf desjenigen Kalenderjahres, innerhalb dessen sie geboren sind, bereits zur Impfung vorgestellt und wirklich geimpft worden sind.

Alle aus anderen Gemeinden etwa zugezogenen impfpflichtigen Kinder sind in die Listen aufzunehmen. Verziehen einzelne in der Liste aufgeführten Impflinge in andere Gemeinden, so ist der Ortspolizeibehörde des neuen Aufenthaltsortes hiervon sofort Mitteilung zu machen, damit dort die Impfung rechtzeitig erfolgen kann. Das Geschehene ist in den Spalten „Bemerkungen“ zu vermerken.

Werden gemäß § 13 des Gesetzes von den Vorstehern der Lehranstalt Schüler namhaft gemacht, für welche der Nachweis der Impfung nicht erbracht ist, so sind dieselben ebenfalls in die diesjährigen Impflisten aufzunehmen.

Die Impfungen sind nur in gehörig gereinigten und gelüfteten Räumen vorzunehmen. In denjenigen Orten, in denen für Abhaltung der öffentlichen Impfstermine eine ausreichend große geeignete Räumlichkeit nicht verfügbar ist, darf ein Schulzimmer zur Bornahme des Impfgeschäfts in schulfreier Zeit benutzt werden. Das Schulzimmer muß ebenfalls vor der Impfung gehörig gelüftet und gereinigt werden. In Orten, in denen ein Lokal für die Aufnahme der Impflinge und die gleichzeitige Durchführung des Impfgeschäfts zu klein ist, muß, falls sich dieses ermöglichen läßt, ein besonderer Warterraum zur Verfügung gestellt werden.

Vor der Benutzung ist jedoch seitens des Bürgermeisters rechtzeitig dem zuständigen Ortsschulinspektor Mitteilung zu machen. Auch ist seitens der Bürgermeister dafür Sorge zu tragen, daß nach beendeter Impfgeschäfte das Schulzimmer sofort gereinigt, gelüftet und wieder in Ordnung gebracht wird.

Die von den Herren Impfarzten anberaumten Impfstermine sind rechtzeitig mehrmals auf ortsübliche Weise bekannt zu machen, auch müssen die Eltern oder Pflegeeltern kurz vor dem Termine nochmals auf den Termin besonders aufmerksam gemacht werden.

Unbenommen bleibt es selbstredend den Eltern, ihre Kinder auch bei einem anderen Arzte als bei dem für die betreffende Gemeinde bestellten öffentlichen Impfarzte impfen zu lassen.

Von den Ihnen zugegangenen Verhaltensmaßregeln ist je ein Exemplar den Eltern der Impflinge mindestens 8 Tage vor dem Impftermine behändigen zu lassen.

Dem Impfgeschäft haben die Herren Bürgermeister beizuwohnen und dabei den Herren Impfarzten die nötige Schreibhilfe zu leisten oder entsprechende Schreibhilfe bereit zu stellen, insbesondere die Eintragungen in die Impflisten und Ausfüllung der Impfscheine zu besorgen bzw. besorgen zu lassen.

Sollten Sie selbst verhindert sein, dem Impfgeschäft

beizuwohnen, so haben Sie stets Ihren Stellvertreter hiermit zu beauftragen.

Für die rechtzeitige Aufstellung der Impflisten und die richtige Vorladung der Impflinge sind Sie verantwortlich.

Was die Führung der Listen und die Ueberwachung und Leitung des Impfgeschäfts seitens der Herren Bürgermeister betrifft, so mache ich darauf aufmerksam, daß nicht immer das vorgeschriebene Formular benutzt, die richtigen Formulare ordnungsmäßig ausgefüllt und unterschrieben waren. Sämtliche Uebersichten sowie die Listen der Erstimpfung sind mit Unterschrift des Bürgermeisters und des Impfarztes zu versehen. Die Liste der Wiederimpfungen sind von dem 1. Lehrer außerdem noch zu unterschreiben. In den Uebersichten sind alle zutreffenden Spalten genau auszufüllen. Dies war bisher besonders in den Spalten Nr. 2 in der Uebersicht der Erstimpfungen Nr. 19, in der Uebersicht der Wiederimpfungen Nr. 18 nicht geschehen. In den beiden letztgenannten Spalten ist die Summe der Geimpften nochmals in Zahlen anzugeben. Zu den von den Herren Ärzten auszustellenden Befreiungszeugnissen ist grundsätzlich das vorgeschriebene Formular zu verwenden und sind sämtliche Zeugnisse den später einzureichenden Listen und Uebersichten beizufügen. Ebenso haben Sie dafür zu sorgen, daß der Lehrer rechtzeitig von dem Impftermine für Wiederimpfungen in Kenntnis gesetzt wird. Sie haben Sorge zu tragen auch dafür, daß Waschgelegenheiten, (2 Waschküßeln nebst Seife und Handtuch) zur Stelle sind.

Die Impf- und Nachschauermine werden in einer der nächsten Kreisblattnummern für die nachbezeichneten Bezirke bekannt gegeben. Welchen Impfarzten die einzelnen Gemeinden zugeteilt sind, ergibt sich ebenfalls aus nachstehendem Verzeichnis.

Verzeichnis

über die Einteilung der Impfbezirke im Oberwesterwaldkreise für 1914.

a. Bezirk des Kreisarztes Dr. Rich. Marienberg.

Gemeinden: Alpenrod, Berod, Borod, Bach, Bellingen, Bölsberg, Bretthausen, Büdingen, Dreifelden, Erbach, Großseifen, Hahn, Hardt, Hof, Höchstebach, Kirburg, Korb, Langenscheid b. K., Langensbach b. M., Laugenbrücken, Liebenheid, Linden, Lohum, Löhnsfeld, Marienberg, Mittelhattert-Hütte, Mudensbach, Merkelbach, Mündersbach, Neunkhausen, Norken, Niederhattert, Oberhattert, Pfuhl, Püschel, Rohenhahn, Rogbach, Schönberg, Stangenrod, Stein-Neukirch, Todtenberg, Unna, Weizenberg, Willingen, Wied, Wahlrod, Welkenbach, Winkelbach, und Zinhain, sowie Hachenburg bezüglich der Erstimpfungen

b. Bezirk des prakt. Arztes Dr. Engelhardt-Marienberg. Gemeinden: Alertchen, Dreisbach, Eichenstruth, Enspel, Fehlbühlhausen, Höhn-Urdorf, Hölzenhausen, Kadenberg, Dellingen, Stockhausen-Ilfurth, Langenhahn, Hintermühlen, Hinterkirchen und Stockum.

c. Bezirk des prakt. Arztes Dr. Kunze-Hachenburg. Gemeinden: Alstert, Alstert, Abelgiff, Gehlert, Heimborn, Heuzert, Kroppach, Kundert, Limbach, Luchenbach, Marzhausen, Mörten, Müschenbach, Niedermörsbach, Nister, Obermörsbach, Schmidthahn, Stein-Wingert, Steinebach und Streithausen, sowie Hachenburg bezüglich der Wiederimpfungen.

d. Bezirk des prakt. Arztes Dr. Stodt-Altenkirchen. Gemeinde Giesenhäufen.

Der Königliche Landrat.
Thou.

Der Amtstag des Katasteramts wird von Samstag auf Mittwoch verlegt, was ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis bringe.

Königl. Katasteramt Marienberg.
Heuer.

Westerburg, den 20. April 1914.

In dem Gehöfte des Johann Oster in Westernohe ist Milzbrand amtlich festgestellt worden.

Der Königliche Landrat
J. B.: Elsen.

Politisches.

Das Kaiserpaar wird am 4. oder 5. Mai Korfu verlassen. Am 7. Mai sind die hohen Herrschaften in Baden, am 9. in Braunschweig, um an den dortigen Lauffeierlichkeiten teilzunehmen.

Turazzo, 21. April. Der Fürst hat gestern abend den Ministerrat zusammenberufen, der die allgemeine Lage beriet und die epirische Frage erörterte. Die allgemeinen Richtlinien für eine eventuelle militärische Aktion in Epirus wurden festgelegt. Heute Vormittag fand abermals Ministerrat statt, an dem Essad Pascha teilnahm. Es wurde beschlossen, 20 000 Mann einzuberufen.

48. Kommunallandtag für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Wiesbaden, 20. April. Im Landeshause wurde heute Abend in Gegenwart fast aller Abgeordneten der 48. Kommunallandtag für den Reg.-Bez. Wiesbaden durch den Kgl. Kommissar, Regierungspräsidenten Dr. von Meißner eröffnet. Dr. v. Meißner wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß die Staatsregierung dem Landtag keine Vorlage hat zugehen lassen und gab seiner Benützung Ausdruck, daß die Einnahme und Ausgabe des Bezirksverbandes für 1914 sich wieder ohne Erhöhung der Steuern in Einklang bringen lasse. Die Nassauische Lebensversicherungsanstalt, vom letzten Kommunallandtag einstimmig ins Leben gerufen, hat am 15. November 1913 ihre Tätigkeit begonnen und konnte bereits bis Mitte Februar d. Js. für rund 3,5 Mill. Mk. Versicherungsanträge entgegennehmen. Der größte Teil der Antragsteller waren solche Personen, welche erst durch

die Errichtung der Anstalt zum Entschluß kamen, ihr Leben zu versichern. — Der Landtag vertagte sich heute auf Mittwoch früh. Dienstag finden Ausschusssitzungen statt.

Wiesbaden, 22. April. Der Vorstehende Dr. Hummer-Frankfurt eröffnete die Sitzung um 11 Uhr und teilte vor Eintritt in die Tagesordnung mit, daß anstelle des verstorbenen Abgeordneten Hartmann-Hadamar Bürgermeister Haerten-Limbach gewählt worden sei. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zu dem Punkt der Tagesordnung, Vorlage betreffend Bericht des Landesauschusses über die Ausführung des Wanderarbeitsstättengesetzes im Regierungsbezirk Wiesbaden nahm das Wort der Abg. Bächtling-Limbach. Er hob hervor, daß durch die Schaffung einer Arbeitsstätte in Herborn, die im Sommer d. Js. eröffnet werde, ein glücklicher Griff getan sei, zumal Herborn an der großen Wanderstraße Siegen-Wehlar liege. Die Wanderarbeitsstätte auf dem „Roten Hamm“ in Frankfurt a. M. biete Platz für 136 Wanderer. In der Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1913 seien dort 145 Leute in Arbeitsstellen vermittelt worden und die Anstalt habe in dieser Zeit 20653 Verpflegungstage gewährt. Ob die Einrichtung der Wanderarbeitsstätte auf den Wanderbettel nachhaltig gewirkt, könnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Im Kreise Limburg habe allerdings die Wanderbettelei seit Errichtung der Stätte am 1. Januar 1913 in Limburg merklich nachgelassen. Sie biete für 20 Kolonisten und 56 Wanderer Platz und wurden in ihr bis Ende Februar 1914 4664 Wanderer und 90 Kolonisten verpflegt. Der Stadtkreis Wiesbaden habe es jedoch noch nicht ermöglichen können, innerhalb seiner Grenzen eine Wanderarbeitsstätte zu errichten, da dem Plan, daß die im Eigentum der Stadt Wiesbaden stehende auf Biedricher Gemarkung gelegene Armenruhmühle als Wanderarbeitsstätte ausgebaut werden sollte, von der Stadt Biedrich Widerstand entgegengesetzt wurde. Das Fehlen der Wiesbadener Wanderarbeitsstätte habe die Regelung des Wanderverkehrs im Bezirk ungemein erschwert. Der Landesauschuss wünschete deshalb die schnelle Errichtung einer Stätte in Wiesbaden und beantragte: Der Kommunallandtag wolle in Abänderung seines Beschlusses vom Jahre 1911 den Stadtkreis Wiesbaden ermächtigen, die von ihm einzurichtende, zu unterhalten und zu verwaltende Wanderarbeitsstätte in die außerhalb seines Gebietes in der Gemarkung Biedrich belegene sogenannte Armenruhmühle zu legen. Die in Weiburg, Oberlahnstein, Radesheim, Ralstätten, Hachenburg und Montabaur eingerichteten Wandereingangsstationen haben sich bewährt. Nur die Station Ralstätten hatte eine sehr geringe Frequenz. Sie wird auf die Dauer kaum aufrecht erhalten werden können. In der Debatte, an der sich die Abgeordneten Graf-Frankfurt, Flesch-Frankfurt, v. Ibell-Wiesbaden, Arnh-Wiesbaden, v. Esch-Wiesbaden, Vogt-Biedrich beteiligten, hat letzterer, den Antrag des Landesauschusses glatt abzulehnen schon mit Rücksicht auf die schwebenden Eingemeindungsverhandlungen zwischen Wiesbaden und Biedrich. Das Plenum gab jedoch dem Antrage statt. — Abg. Albert-Wiesbaden referierte sodann über den Antrag des Landesauschusses auf Schaffung eines Darlehensfonds von zunächst 500 000 Mk. zur Unterstützung von Neubauten privater Erziehungs- und Heilanstalten und Entnahme aus dem Fonds von 145 000 Mk., die bereits als Darlehen vom Landesauschuss der Erziehungsanstalt Steinmühle im Oberlenbach gewährt wurden. Der Antrag fand Annahme, wogegen die Bewilligung von Beihilfen für je eine in Höchst und Limburg neu zu errichtende landwirtschaftliche Winterschule von insgesamt 4000 Mk. auf Antrag des Berichterstatters des Finanz-Auschusses Abg. Boell-Frankfurt an den Landesauschuss zur weiteren Prüfung zurückverwiesen wurde. Der Herausgabe eines Heften-Nassauischen Wörterbuchs stimmte hierauf das Plenum zu, bewilligte 2000 Mark jährlich dafür auf eine Dauer von etwa 10 Jahren, hofft aber, daß der heftige Verband in Rassel seine ablehnende Haltung in der Angelegenheit aufbehalte. Die Vorlage wegen Erlaß einer neuen Satzung für die Gewährung von Dienstprämien an das Pflegepersonal der Irrenanstalten des Bezirksverbandes und der Landespflegeanstalt Hadamar fand nach einem Bericht des Abg. Hehner-Wiesbaden die Genehmigung des Landtages. Das Haus vertagte sich auf Donnerstag, den 23. April, vormittags 10 Uhr.

Von Nah und Fern.

Marienberg, 24. April. Nächsten Sonntag, abends 8 1/2 Uhr hält der Verein „Frauenhilfe“ im Saale des Hotels „Westerwälder Hof“ seine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht: Neuwahl einer Vorsitzenden sowie des gesamten Vorstandes, ferner Rechnungsablage und Vortrag des Jahresberichts. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Kommenden Sonntag findet hier im Saale „Zur Post“ die Bezirksvorturnerstunde des Westerwaldbezirks statt. Der Westerwaldbezirk umfaßt 28 Vereine und von jedem Verein werden die Turnwarte erscheinen. Der Anfang ist auf vormittags 11 Uhr festgesetzt und es werden unter Leitung von Bezirksturnwart Wüstling die Freiübungen des diesjährigen Gaufestes und an allen Geräten geturnt. Nach dem Turnen: Spiele. Der Eintritt ist für jedermann frei und verspricht der Nachmittag unterhaltende Stunden, denn die ersten Turnkräfte des Westerwaldbezirks werden durch Ausführung der Übungen das Interesse für die Sache bei allen Turnfreunden wecken.

Sonntag abend nach der Feierabendstunde kam es auf der Straße in der Nähe des Gasthauses Spornhauer zu Hof zwischen dem Bergmann Albert Fischbach und dem Steinbrucharbeiter Richard Müller zu Streitigkeiten, wobei letzterer einen Stich in die Brust und mehrere Stiche in den Arm erhielt. Fischbach soll ebenfalls durch Stiche verletzt worden sein. Am Montag begab sich derselbe wieder zur gewohnten Beschäftigung auf die Grube bei Weidenau a. d. Sieg und bereits am Dienstag traf die Trauerkunde von einem Unglücksfall bei dessen Vater in Hof ein. Der Bergmann Fischbach wurde bei dem Nachsehen nach zwei sitzengeliebenen Schüssen, welche in dem Augenblick sich entluden, völlig zerschmettert, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat. Gestern nachmittag ist der so plötzlich aus dem Leben geschiedene beerdigt worden. Etwa 20 Bergleute der Belegschaft unter Führung des Obersteigers der Grube gaben dem Berunglückten das Beileid zur letzten Ruhestätte.

Das Rheinische Kaufhaus dahier ist an das Telephonnetz des Postamts Marienberg unter Nr. 27 angeschlossen worden.

Der einmalige außerordentliche Wehrbeitrag für den Oberwesterwaldkreis wird circa 28500 Mk. betragen.

Nassauische Landesversicherungsanstalt. Bei der mit der Nassauischen Landesbank verbundenen Lebensversicherungsanstalt sind in den ersten fünf Monaten ihres Bestehens 1929 Versicherungsanträge mit 6,4 Millionen

Mark Versicherungskapital eingelaufen. Davon entfallen auf die „große“ Lebensversicherung (mit ärztlicher Untersuchung) 954 Anträge mit 4,9 Millionen Mark und auf die Volksversicherung (ohne ärztliche Untersuchung) 965 Anträge mit 1,3 Millionen Mark Versicherungskapital. Unter den Versicherungen befinden sich 300 Hypotheken-Tilgungsversicherungen mit 1 1/2 Millionen Mark. Auf die Rentenversicherung entfallen 10 Anträge.

Die Erde erscheint uns jetzt wieder wie ein Garten, in dem es knospet, grünt und blüht, daß es eine Freude ist. Der sonst wetterwendische Monat April hat uns mit seinen warmen Tagen den Lenz gebracht. Bäume und Sträucher erscheinen schon in frischem Grün und die Kirichen- und Pflaumenbäume sind bereits mit Blütenschnee bedeckt; Apfel-, Birn- und Zwetschenbäume tragen reiche Blütenknospen, so daß bald alle Obstbäume sich in herrlicher Blütenpracht zeigen werden. Was der Monat April begonnen, wird der Bonnemont Mai vollenden. Eigenartig ist der Zauber, den der Lenz auf die Natur und zugleich auf das Menschenherz ausübt. Die lange andauernde trockene Witterung hat die Arbeiten in Feld und Garten gefördert. Und welche ein geschäftiges Leben und Treiben hat in Gottes herrlicher Natur begonnen: Amsel, Drossel, Fink und Star und die ganze Vogelschar wetteifern untereinander in ihren von Lenzes- und Liebeslust durchglühten Liedern. Das lange anhaltende hellklare Wetter hat jedoch den Boden so ausgetrocknet, daß eine Stöckung in den Feld- und Gartenarbeiten, sowie auch im Wachstum eintreten wird, wenn nicht bald ein durchweichender Regen sich einstellt.

Nach dem neuesten Reichsgesetz werden Unterschriftsbeglaubigungen am Amtsgericht nicht mehr ausschließlich von dem Richter, sondern in gleicher Weise auch von dem Gerichtsschreiber (Sekretär) gültig vorgenommen. Die Kosten bleiben dieselben. Sie sind denjenigen der Notare gleich, während an der billigeren Unterschriftsbeglaubigung durch die Ortsgerichtsvorsteher durch das neue Gesetz nichts geändert worden ist.

Hadenburg, 23. April. Gestern Abend kurz vor 8 Uhr ertönte hier Feuerlärm, der so kräftig war, daß man auf das schlimmste gefaßt sein konnte. In dem alten Gebäude (Komptoir und Lagerraum) der Draht- und Metallwarenfabrik Gebr. Schneider war Feuer ausgebrochen, das im Nu eine riesige Ausdehnung annahm. In dem mit großen Warenvorräten angefüllten Gebäude fanden die Flammen reichliche Nahrung. Die freiwillige sowie die Pflichtfeuerwehr waren schnellstens auf der Brandstelle und gingen gegen das entfesselte Element mit mehreren Schlauchleitungen vor. Die Wassermassen wurden in erster Linie auf die benachbarten Gebäulichkeiten gesandt, dann galt es, ein Uebergreifen des Feuers auf das direkt anstoßende Geschäftshaus des Herrn C. von Saint George zu verhüten. Die Flammen schlugen aus allen Öffnungen des Fabrikgebäudes heraus und gleich glühenden Garben bahnte sich das Feuer den Weg zum Dache hinaus. Der Abendhimmel war in glühendes Rot getaucht und erleuchtete die ganze Stadt. Für die Feuerwehren war es eine schwere Aufgabe, bei der herrschenden Glut in nächster Nähe des Brandherdes tätig zu sein. Da sich in dem brennenden Gebäude gleichzeitig auch die Elektrizitäts-Zentrale für die Stadt befand, versagte mit Ausbruch des Brandes das elektrische Licht und es mußte zur Petroleumbeleuchtung gegriffen werden. Der entstandene Schaden soll schätzungsweise 75-80 000 Mk. betragen, der durch Versicherung gedeckt ist. Wie das Feuer entstanden ist, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Rassau, 20. April. (Berggrüsch). Durch die Verlegung einer Teilstrecke der Lahnstraße über die Mündung des Eisenbahntunnels am Schloß Langenau zwischen Rassau und Obernhof, um dort den gefährlichen Bahnübergang zu beseitigen, hat in dem abgegrabenen Berghang ein Berggrüsch stattgefunden, der neben Gerölle auch schwere Steine herunterbrachte, die die im Bau begriffene Stützmauer zerstörten und die Straße verschütteten. Aber auch für den Bahnverkehr besteht eine Gefahr durch den anscheinend noch beweglichen Teil des Berges, der direkt über dem Tunnelausgang liegt. Infolgedessen wird die Stelle Tag und Nacht seitens der Bahnerwaltung bewacht. Auch sind alle sonstigen Vorkehrungen getroffen, um tunlichst eine weitere Rutschung zu verhüten. Sollten diese erfolglos bleiben, wird, wie verlautet, beabsichtigt, das Tunnelgewölbe bis über die gefährdrohende Stelle zu verlängern.

Frankfurt, 22. April. Der Pilot Berger mußte gestern im Biegwald eine Notlandung vollziehen, dabei geriet er in die Bäume. Der Apparat wurde vernichtet. Bei der Bewerbung um einen Preis der Nationalflugspende stürzte heute der Flieger Willi Mann aus 20 Metern Höhe ab und zog sich schwere Knochenbrüche zu. Der Apparat ging vollständig in Trümmer.

Wiesbaden, 20. April. (Krieger-Verband des Regierungsbezirks Wiesbaden). Unter dem Vorsitz des Herrn Oberst a. D. von Detten hielt der Vorstand am Mittwoch, den 15. April cr. im Hotel Berg zu Wiesbaden seine Monatsitzung ab. Von den auswärtigen Verbänden waren vertreten: Frankfurt a. M., Oertanus und Rheingau. Die Aufnahmeanträge der Kriegervereine Mittelhofen, Neustadt, Waldmühlen, Caaden-Härtlingen und Oberhausen, sämtlich im Kreise Westerbürg, sind dem Landesverband befürwortend weiter gegeben. Im abgelaufenen Jahre sind im hiesigen Bezirk an Unterstützungen und Notstandsgeldern 19858 Mk. bezahlt worden. Der Kriegerverein „Kirchspiel Kirburg“ heißt jetzt Kriegerverein Norken zu Norken, Oberwesterwaldkreis. Der Kriegerverein Neuhof (Un-

tertannus) hat sich wieder in den Landesverband aufnehmen lassen. Dem Verband gehören noch 24 Veteranen von 1864 an. Seitens des Preuß. Landeskriegerverbands ist diesen Veteranen zum 18. April d. Js. ein Kniffhauerbild überreicht worden. Wegen Fahrpreismäßigung zum Besuche der Schlachtfelder von 1864 wird auf die Ausführung in der Parole vom 25. März 1914 Bezug genommen. Wegen Erneuerung der Haftpflichtversicherung ergeht Rundschreiben an die Kreisverbände und Vereine. Der am 14. Juni cr. in Eltville im Saale des Hotel Reisenbach stattfindende Vertretertag beginnt um 10 Uhr vormittags. Nach den Verhandlungen gemeinschaftliches Mittagessen im Bahnhof-Hotel, Couvert 2.50 Mk. Am Abend vorher Kommerz im Bahnhof-Hotel.

Strasbourg, 22. April. In der früheren staatlichen Waffenfabrik, jetzigen Werkzeug- und Klingensfabrik Zornhof bei Zabern brach gestern ein Großfeuer aus. Den angestrengten Bemühungen der Feuerwehren der umliegenden Ortschaften gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Da ein Teil der Werkstätten niedergebrannt ist, werden 400 Arbeiter arbeitslos.

Kassel, 20. April. Leichtfertige Burtschen. Fünf junge Leute aus Kassel, Schulfreunde, sind gemeinsam nach Frankreich geflüchtet, um sich in die Fremdenlegion anwerben zu lassen. Die Eltern wandten sich an die Polizei und diese benachrichtigte die Grenzbehörde, die fünf jungen Leute anzuhalten und nach Kassel zurücktransportieren. Es gelang ihnen jedoch, unerkannt über die Grenze zu entweichen. Das Reise-geld sollen sie sich durch Unredlichkeit verschafft haben. In der Fremdenlegion werden sie schon ihre Strafe erhalten.

Berlin, 21. April. (Ehrung eines alten Duppelstürmers). Der Kaiser richtete an den General der Infanterie v. Leszczynski ein Telegramm, worin daran erinnert wird, daß der General vor 50 Jahren als junger Hauptmann bei der Erstürmung der Düppeler Schanzen den Orden pour le Merite erwarb und ihm mitgeteilt wird, daß ihm die goldene Krone zum Orden pour le Merite mit Eichenlaub verliehen worden sei.

Berlin, 20. April. Heute vormittag erlitt beim Reiten im Tiergarten in der Nähe des Hippodroms der Oberst der Artillerie-Prüfungskommission, Anton, einen Schlaganfall, dem er in kurzer Zeit erlag.

Fauzia, 20. April. Ein furchtbares Familiendrama hat sich gestern mittag in Kamnitzmühl im Kreise Karthaus ereignet. Dort tötete der Gutsbesitzer Krefft seinen siebenjährigen Sohn und seine vierjährige Tochter, indem er ihnen mit einem Beile die Köpfe abschlug. Dabei schlug er sich selbst die linke Hand ab. Aus diesem Grunde konnte er seine Absicht, auch die anderen 5 Kinder zu ermorden, nicht mehr ausführen. Der Täter scheint geisteskrank zu sein.

New-York, 22. April. Soeben bestätigt sich aus Washington die Meldung, daß Wilson, ohne die Zustimmung des Senats abzuwarten, die Befetzung des Zollhauses in Veracruz angeordnet hat, um Huerta zu hindern, die auf dem Dampfer „Ypiranga“ eingetroffenen Waffen und Munition empfangen zu können. Ein um 3.10 Uhr in New-York eingetroffenes Kabeltelegramm der United Press besagt, daß amerikanische Truppen in Veracruz gelandet seien. Staatssekretär Bryan hat aus Mexiko eine Depesche erhalten, der zufolge Huerta die Bahngeleise zwischen Veracruz und Mexiko hat aufreißen lassen.

Das Rote Kreuz bei Düppel. Zum ersten Male erschien das Rote Kreuz als Helfer auf dem Schlachtfelde im Kriege 1864. Dr. Wichern, der Begründer des „Rauhen Hauses“ in Hamburg-Horn, war zum Kriegsschauplatz geeilt, um sich im Verein mit Johanniter-Rittern der verwundeten und erkrankten Krieger anzunehmen. Mitten im Kugelregen widmete sich die tapfere, zum ersten Mal unter dem Schutze des Roten Kreuzes arbeitende Schar besonders den Verletzten in der heftig beschossenen Vorpostenlinie. Die Granaten flogen über sie hin, mit jedem Schritt wurde der Weg gefährlicher. Sie warfen sich nieder und krochen in den Laufgräben dahin, um die Verwundeten zu bergen. Ein Hauptmann mit einem Kopfschuß wurde auf die Bahre gelegt, ein Infanterist, dem der halbe Arm fortgeschossen war, ein durch die Schulter getroffener Däne wurden aufgefunden. Viele holten sie aus dem Feuer. Immer zu zweien liefen sie mit einer Bahre. Sie versorgten und trösteten die Verwundeten, so gut sie konnten. Mitten in den Kanonendonner hinein erscholl es: „Heil dir im Siegerkranz“. Auf der letzten Schanze wogte es noch hin und her in blutigem Ringen. Weiter tobte der Kampf. Die Helfer litten entsetzlichen Durst bei ihrem schweren Dienst, doch den letzten Wasservorrat sparten sie für die Verwundeten. Erst spät am Abend kehrten sie heim, um noch die Nacht hindurch an der Seite der Leidenden und Sterbenden zu stehen. Vielen braven Kriegern haben sie so an Stelle von Eltern oder Geschwistern, Frauen oder Kindern noch die brechenden Augen zugeedrückt.

Ueber Gemüsebau.

Vortrag des Herrn Lehrer Görz-Hadenburg, gehalten in der Frühjahrsgeneralversammlung des Obst- und Gartenbauvereins zu Erbach am 29. März.

Fortsetzung.

Kopfsalat sollte uns vom Frühjahr bis zum Herbst nicht ausgehen. Die erste Aussaat kann schon Ende März erfolgen. Man macht dann später etwa alle 4 Wochen bis Juli eine kleine Aussaat und verpflanzt die jungen Pflanzen an die Ränder von Beeten, deren Pflanzen sich langsam entwickeln oder auf abgeerntete Beete. Durch Jauchedüngung und Begießen können wir das Wachstum der Salatpflanzen so fördern,

daß die Köpfe immer zart bleiben. Als sehr angenehmer Salat hat sich hier der römische oder Bindsalat erwiesen, der das Aussehen der Endivie und den feinen Geschmack des Kopfsalates hat. Er bildet spitze, selbst schießende Köpfe und hält lange Zeit ohne zu schießen.

Winterendivien sät man vom Juni bis Juli. Beim Aussetzen kommt es darauf an, daß nicht tief gepflanzt wird, da sonst die Pflanzen bald schießen.

Wurzelgemüse. Bei den Wurzelgemüsen kommt es darauf an, daß die Wurzel ungehindert in die Tiefe dringen kann. In flachgründigem Boden wird man niemals schöne Wurzelgemüse ziehen.

Karoten und Möhren sät man so zeitig wie möglich in Reihen von 15-20 cm Entfernung. Man sät dünn und lichtet zu dicht stehende Saaten durch Ausziehen überflüssiger Pflanzen. Der Boden wird nach der Saat fest angedrückt. Die kurzen Karoten (Durwicker und Pariser) entwickeln sich am schnellsten und schmecken am feinsten. Gleich empfehlenswert ist die halblange Nantes.

Schwarzwurzel wird leider hier noch sehr wenig angebaut. Ihre Vorzüge bestehen darin, daß sie ein sehr wohlschmeckendes bekömmliches Gemüse liefert und daß sie in der gemüsarmeren Zeit, nämlich im Winter und zu Beginn des Frühjahrs verwendet wird. Man kann die Pflanzen über Winter im Garten stehen lassen, da die Wurzel nicht vom Frost leidet. Am meisten empfiehlt sich die schon im ersten Jahr fleischige Wurzel liefernde russische Riesen.

Die Aussaat erfolgt Ende März, Anfang April in Reihen von 20-25 cm Entfernung. Die Samen brauchen zum schnellen Aufgehen viel Feuchtigkeit, weshalb die Beete bei trockener Witterung einigemal begossen werden müssen. Sobald die Pflanzen die ersten Herzblätter gemacht haben, entfernt man die schwächeren und läßt an den starken nur soviel stehen, daß zwischen zwei Pflanzen ein Zwischenraum von 8-10 cm bleibt. Um aber beim Herausziehen die Wurzeln der übrigen Pflanzen nicht zu verletzen, schneidet man die überflüssigen mit dem Messer ab. Die im Nachsommer erscheinenden Blütenknospen werden sofort entfernt, damit sich die Wurzel besser entwickelt.

Rote Rüben sät man am besten in Reihen und lichtet später bei zu dichtem Stand.

Knollen-Sellerie. Um rechtzeitig kräftige Sellerie-Pflanzen zu haben, mußte man den Samen schon Mitte Februar ins Mistbeet aussäen. Man wird deshalb die verletzten Pflanzen (am besten sind piquierte Pflanzen) von Mitte Mai an beim Gärtner kaufen. Man pflanzt in Reihen mit einem Abstand von 30 cm in den Reihen und einem Abstand der Reihen von 50 cm. Die Zwischenräume in den Reihen können mit Salat bepflanzt werden. Kräftige und glatte Knollen erzielen wir nur bei hoher Pflanzung, wobei der obere Teil der Wurzel über der Erde bleibt. Defteres Begießen und wiederholte Dünggüsse fördern sehr das Wachstum der Knollen. Das Abblatten der Pflanzen muß unterbleiben.

Zwiebeln. Die Aussaat erfolgt Ende März oder Anfang April in Reihen von 25 cm Abstand oder breiterwürfig. Man achte darauf, daß der Samen nicht zu tief in den Boden kommt. Nach der Saat werden die Zwiebelbeete mit einem Brett fest gedrückt. In manchen Gärten werden die Zwiebelröhren (Schlotten) umgeknickt. Da die Zwiebel zur Entwicklung ihr volles Laub nötig hat, so ist das Umknicken schädlich.

Schluß folgt.

In dieser Zeitung

finden Sie eine Anzeige der Firma

August Stukenbrok, Einbeck,

des größten Fahrrad-Verandhauses Deutschlands, welches Interessenten den reichillustrierten Hauptkatalog auf Verlangen kostenlos zugeschiedt. Der Katalog enthält eine große Auswahl an Fahrrädern, Nähmaschinen, Pneumatik, Fahrradzubehör, Automaterial, Sportartikeln aller Art, Leder-, Kurz- und Stahlwaren, Bedarfsartikeln für Haus und Reise, optischen und elektrischen Artikeln, Uhren-, Gold- und Silberwaren, Photoartikeln, Musikwaren, speziell Sprechmaschinen und Schallplatten, Waffen und Munition, Spielwaren usw. Die Preise sind vorteilhaft gestellt und für prompte, zuverlässige Bedienung bürgt der Weltruf dieses Hauses.



Vereinsbank Hachenburg

e. G. m. u. S.

Wir vergüten
auf Sparkassen-Guthaben 4 %
auf Anlehen-Scheine mit jährlicher Kündigung 4 1/4 %
Unter eigenem Verschluß der Mieter stehende Schrank-Fächer
in unserem feuer- und diebesicheren **Tresor-Schrank** vermieten
wir für Mk. 6.- resp. Mk. 10.- für das Jahr.

Berliner Kaufhaus Hachenburg

- das Haus der Gelegenheitskäufe -
und vorteilhafter Manufakturwaren.

Erstes und größtes Geschäft dieser Art.

Washstoffe und Reste

Ein interessanter Sonderverkauf in großer Auswahl
zu ganz besonders billigen

Gelegenheitspreisen.

Wash-Boiles, Stiderei-Crepes, Musseline,
Battist-Stiderei, Solide Saltins, Frotte etc.
viele entzückende Neuheiten nach Gewicht!

Sommer-Joppen

für Herren und Knaben
aus Reststoffen gefertigt, daher **viel unter Preis!**

Knaben-Washblusen Stück
in vorzüglichen waschrechten Qualitäten 95 Pfg.

Wash-Anzüge und Spielhöschen
wie bekannt, billig!

Sommer-Hosen für Sonn- und Alltags
in riesiger Anzahl
1³⁵ 1⁸⁰ 2²⁰ 3¹⁰ 3⁵⁰ 4²⁰ Mk.

Sommer-Tücher!

Billige Schuhverkaufstage!

Von heute ab, bis auf Weiteres, verkaufe ich sämtliche,
für die Frühjahrs-Saison neu eingetroffenen

Schuhwaren

zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Sämtliche Artikel sind in meinen 4 Schaufenstern mit Preisen
versehen.

Schuhwarenhaus Moritz Löb, Hachenburg.



Nicht der Kaufpreis
sondern die Reparaturkosten
machen ein Fahrrad teuer.
Man kaufe das solide Rad
Marke „Herkules“

Nürnberger Herkules-Werke, Aktiengesellschaft.
Vertreter: Fahrradhandlung Heinrich Peuner, Neuteich.

Vorteilhaftes Angebot wegen Inventur-Aufnahme.

Komplette Schlafzimmer, bestehend aus 2 Bett-
stellen, 2 Nachtschränken, großem zweitürigen Kleider-
schrank, Washkonsole mit Spiegel und Toilette von **136** Mk.
Eine große Anzahl Sofas, in eigener Polsterei her-
gestellt, in prima tadelloser u. vorzüglicher Arbeit, mit
Plüsch-, Moquett- und Taschen-Bezügen von **45** Mk.
Vertikons von 26 Mk. an.

Gardinen, Bilder, Figuren und dergl. mit 15% Rabatt.

Alle erdenklichen einzelnen Möbel, Bett- und
Polsterwaren, Bettbarchente in reichster Auswahl
und bekannter nur bester Qualität, alles zu herabgesetzten
Preisen.

Für die Qualität meiner Waren übernehme ich jede ständige
Garantie für Haltbarkeit.

Julius Kind, Westewälder
Möbelindustrie
Telephon 46. Hachenburg. Telephon 46.
Möbeltischlerei mit elektr. Betrieb und eigene Polsterei.

Zur gefälligen Nachricht!

Eröffnete hier ein

Korrespondenz- u. Vermittlungs-Büro für Kataster-, Steuer-, Grundbuch- u. Patent-Angelegenheiten

Übernehme dementsprechend:

Vertretungen; Anfertigung von Gesuchen, Eingaben, Ein-
sprüchen und Reklamationen; Besorgung von Gutachten
aller Art; Schutzwirkung und Beratung in Patent-Ange-
legenheiten; Verwertung von Erfindungen; Darlehns-Ver-
mittlung; ferner die Bearbeitung von Kranken-, Unfall-,
Invaliden- und hinterbliebenen-Versicherungs-Sachen; die
Stellung von Vormundschafts-Rechnungen und Sonstiges.

Gewissenhafte Arbeit und strenge Verschwiegenheit ver-
sprechend, erbitte geneigte Inanspruchnahme meiner Dienste.

Hochachtungsvoll

Marienberg, **Martin Janssen**
1. April 1914. seither Bürovorsteher am Kgl. Katasteramt.

Bevorzugt

DÜRKOPP

FAHRÄDER & NÄHMASCHINEN
PREISWERTESTE FABRIKATE

Spezialität: Fahrräder mit konzentrischem Ring-
lager & Eigenes Patent Leichtes kettenlose Fahrräder

Nähmaschinen aller Systeme für Hausge-
brauch, Gewerbe und Industrie

DÜRKOPPWERKE AKTIENGESELLSCHAFT BIELEFELD, BERLIN, STUTTGART

Vertreter: Gottfried Hohn, Uckerath.

Tapeten!

Großartige Auswahl der neuesten Muster
von den billigsten bis zu den feinsten licht- und luftechten
Fondal-Tapeten.

Jede Woche neue Muster.

Wilh. Pickel, Joh. Carl Pickel, Hachenburg.

Tapeten!

Neuheit!

Der neueste und beste

Waschapparat

ist der Wäscher

„Trapp“.

Wäscht und spült die Wäsche und kostet nur

6.50 Mk.

Engros-Vertrieb: **Gust. Weber, Erbach** (Westerwald)

An allen Orten Vertreter gesucht gegen hohe Provision.



Tongers Musikbücherei Band II

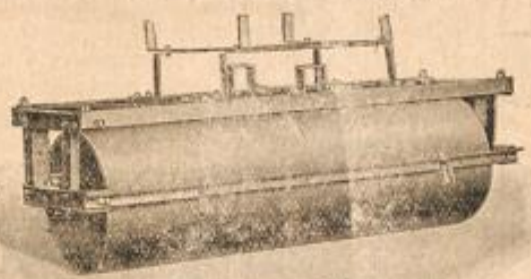
Sprüngli, Th. A., Kurzer Abriss der Musikgeschichte.

Bietet in allgemein verständlicher Form unter Ver-
meidung trockener Zahlenangaben einen kurz zu-
sammenfassenden Ueberblick über die wichtigsten
Ereignisse und Namen, die den Werdegang der
Musik kennzeichnen.

174 Seiten Oktavformat, hübsch in Kaliko geb. M. 1.-

Vorrätig in allen Buch- und Musikalienhandlungen, sonst gegen vor-
herige Einsendung des Betrags postfrei vom Verleger

P. J. Tonger, Köln a. Rh.



Ganz aus
Schmiedeeisen
mit
Stahlblech-
walzen.

Grosse Auswahl.

S. v. Saint George, Hachenburg.

Billigste Preise.

Ein Lehrling

für sofort gesucht.

Julius Ebener, Daaden
Klempnermeister.

Einige gut erhaltene
Pianos u. Harmoniums
äußerst billig abzugeben
Herm. Kring
Struthütten b. Herdorf

Bin unter Nr. 27 an das
biegige Telephonnetz angeschlossen.

Rheinisches Kaufhaus

Marienberg, Bismarckstraße.

Herrn-Anzüge in neuen Facons
aus besten modernen Stoffen von tadellosem Sitz. Große Auswahl.
Schul-Anzüge mit feinsten Knaben-Anzüge.
Moderne Auswähl in
Bleider- und Ploussentoffen
zu billigen Preisen empfiehlt

H. Zuckmeier, Hachenburg.

Geschirre

für Ochsen- u. Kuhfuhrwerke
sind bei mir stets vorrätig.
Nach nehme ich Bestellungen auf
auf Neulieferungen sämtlicher

Reparaturen

in und außer dem Hause sowie
Sattler- u. Polsterarbeiten
entgegen.

Alexander Koch

Marienberg.

Überzeugen Sie sich,
dass die
Deutschland-Fahrräder
Nähmaschinen, Sportartikel aller
Art, Pneumatik, Waffen, Uhren,
Musik-, Gold- und Silberwaren,
Haushaltungsgegenstände in der
Qualität die besten, daher auch
im Preise die allerbilligsten sind.
Reich illustrierter Katalog kostenlos.
A. Stukenbrok, Einbeck 23
Größt. Fahrradversandhaus Deutschl.
Fabrik für Fahrräder u. Fahrradteile.
Viele tausend Anerkennungen!

Grosse bekannte **Margarinefabrik**
siedet überall in Städten und
Dörfern männliche oder weib-
liche, fleissige, anständige

Hausierer

gegen guten Verdienst. Offerten
mit Referenzen unt. K. Nr. 100 an
Ann. Exp. Heiner Eisler, Hamburg.

Landwirtsöhne u. and. Junge
Leute find. an
d. Rande Verheiratet u. Verheiratet, Braun-
schweig, durch zeitigen Ausbld. gute Erbl. L. 100. A
als Verwalter, Bedienung, u. Vertreter, L. 100. B
als Metallrechner. Sehr. Preis. 1000. L. 100. C
Krause. Ann. Exp. 1000. L. 100. D.

Polizei-Verordnungen
für Metzger
vorrätig bei
Carl Ebnert, Marienberg

Persil
für
Hauswäsche
Henkel's Bleich-Soda.